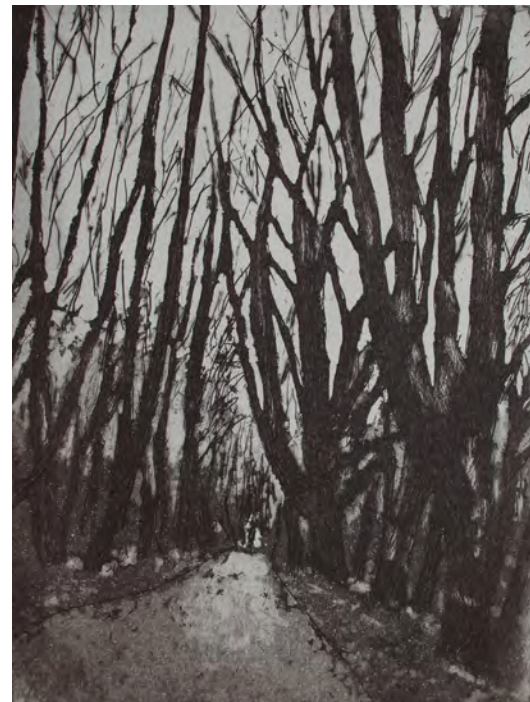


Herbert Buß – EDITION Emden Wall

Entlang der Zackengestalt – Lichte Impressionen

Zwei Jahre bevor die grausame Krake des Dreißigjährigen Krieges ihre Arme über ganz Europa auszustrecken begann, vollendeten die Emden ihren grünen Verteidigungswall. Die alte Seehafenstadt im Nordwesten Deutschlands war seit langem ein Zufluchtsort für Menschen fast jeglicher Konfession und ein belebter und wichtiger Handelsplatz, den es zu schützen galt. Der städtische Baumeister Gerhart Evert Pilooth hatte um 1606 mit dem Bauprojekt begonnen und wurde späterhin vom niederländischen Festungsbaumeister Johan van Valckenburgh unterstützt. Der gesamte damalige Stadtbereich sollte umschlossen und gesichert werden in einer sternförmigen Wehranlage, wie sie auch in den benachbarten Niederlanden in dem kleinen Grenzort Bourtange bis heute modellhaft erhalten geblieben ist.

Um eine Eroberung des Walls zu erschweren, hatte man vor der Verteidigungslinie einen breiten Graben angelegt, gespeist aus der vorbeifließenden Ems und der Festungsring wurde – wie alte Stadtkarten und Stiche dokumentieren – mit elf Zwingern ausgestattet, auf denen Kanonen throneten. Auf den Anhöhen der Zwinger gab es außerdem Windmühlen, von denen bis heute nur ein paar erhalten geblieben sind – so wie die Mühle „De Vrouw Johanna“ von 1804 auf dem Marienwehrster Zwinger. Auch die verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges ließen den völlig funktionslos gewordenen Wall nicht müde werden. In den 1970er Jahren des 20. Jahrhunderts geriet der Naherholungswert der legendären Befestigungsanlage immer mehr in den Blick und so wurden zusätzliche Spazierwege angelegt und oft genutzt.



„Impressionen“ (20 x 15 cm)

wirksam macht. Dass der Künstler seine Platten wieder und wieder bearbeitet und der Ätzflüssigkeit aussetzt, verleiht seinen Blättern einen eher unüblichen malerischen Ausdruck. Hinzu kommt die Distanz, die der Künstler zu seinen Bildmotiven wahrt und die im Zusammenwirken mit dem malerischen Charakter und der winterlichen Bildstimmung der Werkgruppe einen poetischen und zugleich melancholischen Ton anschlägt. Das Licht der Arbeiten wirkt hierdurch zeitlos und Weltoffenheit tritt wieder vor die alte Wehrhaftigkeit.

Dr. Lübbert R. Haneborger

Daten zu Leben und Werk:



Herbert Buß wurde 1949 als Sohn einer alten ostfriesischen Kapitänsfamilie in Moormerland geboren. Heute lebt und arbeitet der Künstler in Boekzetelerfehn. In einem denkmalgeschützten Gulfhof ist hier nicht nur sein Atelier zu finden, in dem eingetragenen Denkmal präsentiert die „Galerie Navalis“ seit 2000 auch seine malerischen und grafischen Arbeiten.

Herbert Buß absolvierte ein Studium der Wirtschaftswissenschaften und Theologie an der Georg-August-Universität Göttingen. Künstlerische Studien führten ihn später unter anderem zu Prof. Andrei Krylow (Staatl. Kunstakademie Moskau), Prof. Vitalie Kuschnirück (Kunstakademie Ukraine), Prof. Rolf Loch (Uhingen), Prof. Peter Springer und Doris Garduhn (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) und an die Europäische Kunstakademie Trier. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland folgten. Der Künstler ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Weiterführende Literatur:

Haneborger, Lübbert R.: Wiederkehr und Aufbruch – Zu den elementaren Bildfindungen des Malers und Graphikers Herbert Buß. Books on Demand, 03/2009, ISBN: 978-3-837020-58-8

Eichhorn, Helmut; Haneborger, Lübbert R. und Hachmer, Hendrik: Herbert Buß – „Landschaftsräume – Gedanken-Räume“. Katalog Galerie Navalis, 05/2013

Künstlerkontakt:

Herbert Buß
Unterende 28
26802 Moormerland

Telefon: (0 49 54) 54 82
E-Mail: info@galerie-navalis.de
Internet: www.galerie-navalis.de und www.herbertbuss.de



„Wasserturm“ (19 x 13,7 cm)



„Boltentorbrücke mit Chinesentempel“ (20 x 15 cm)



„Boltentorbrücke (Schützenbrücke)“ (15 x 20 cm)



„Johanna Mühle“ (20 x 15 cm)